

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tagesblatt, Pulsnitzer Bezirksanzeiger

Wochenblatt, Pulsnitzer Bank, Pulsnitzer und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitzer



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Wetzbach behördlicherseits bestimmte Blatt.
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz R. S., Großböhndorf, Bretznig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Wetzbach, Ober- und Niederlitzschmann, Freibersdorf, Thlemendorf, Wittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 272

Donnerstag, den 22. November 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

In Dhorn sollen zwangsweise gegen Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden:
I. Freitag, den 23. November 1928, vormittag 10 Uhr im Gasthof zur Eiche
9900 Meter Schuhstrippen und 64 Dugend Hosenträger;
vormittag 11 Uhr im Gasthaus zur Silberweide
1 Buttermaschine, 1 Runkelrübenschnidemaschine, 1 Pflüschsofa und 1 Wanduhr;
II. Sonnabend, den 24. November 1928, vorm. 11 Uhr im Gasthaus zur Silberweide
1 Schreibsekretär und 1 Grammophon;
ferner mittags 12 Uhr an Ort und Stelle
22 Rollen Bandseifen.
Sammelort der Bieter im Gasthof zur Eiche.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz, am 22. November 1928

Freitag, den 23. November 1928, vorm. 10 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten
ca. 60 Paar Damenschuhe, Kinderschuhe und Lederpantoffeln,
1 Kommode, 1 Tisch;
nachm. 3 Uhr in Oberlichtenau, Sammelort der Bieter: Gasthaus zu den Linden,
1 Ledentafel, 2 große Warenegeale, 1 Schreibpult, 25 Meter Herrenkleiderstoff, 25 Stück Leder- und Stoffhosen
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Pulsnitz, den 22. Noobr. 1928. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Zum Reichstag ging die Debatte über die Eisenpolitik zu Ende. Durch verschwenderischen Verschleiß einer Bankierstochter ist ein Bankhaus in Freiburg (Schlesien) zusammengebrochen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist bei der Handelsabteilung für den Westen eine besondere deutsche Abteilung geschaffen worden. Nur wie durch ein Wunder verursachte eine Explosion in Vincennes (Frankreich) nicht noch mehr Opfer, denn in der Nähe der Unglücksstätte befand sich ein Lager von 100 Millionen Bändern, deren Explosion die ganze Kartuschensfabrik in die Luft gesprengt hätte.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Märchen-Aufführung.) In sechs Bildern zog im großen Saale des Schützenhauses die Märchenaufführung „Die sieben Raben“ am letzten Dienstag nachmittag und abend an uns vorüber. Das Märchen — uns allen aus Buchsteins Märchenbuch bekannt — wurde, mit einigen für die Bühnenaufführung berechneten Abweichungen, mit voller Hingabe von den freundlichen Helferinnen des Kindergottesdienstes dargestellt. Es ist schwer zu sagen, welche Szene die packendste war; ob im Wald mit dem kunstvoll gebauten Brunnen, ob im Himmelsraum mit dem mit rastloser Mühe überall besetzten zahlreichen goldenen Sternen, ob im Glaspalast der sieben von Kopf bis zu den Füßen wirklich „kohlrabenschwarzen“ Raben, oder im gemütlichen Zimmer der Eltern. Alles war wunderschön und zeugte von rastloser Kleinarbeit, die von Frau Pfarrer Schulze, die sich wieder der Mühe der Einübung unterzogen hatte, geleistet wurde und der an dieser Stelle besonders gedankt werden soll. Besonders auch, da sie das Schlüssbild, „Die Heimkehr der Kinder“, was in der Aufführung fehlt, selbst noch hinzugefügt hat. Das vollbesetzte Haus am Nachmittag und Abend war ein Beweis, wie jeder ein Herz hat für die Sache des Pulsnitzer Kindergottesdienstes, dem der Reingewinn der Aufführungen zugute kommt. Herzlich gedankt sei allen, die sich helfend in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

(Stempelabdrucke in Drucksachen.) Anscheinend herrscht in der Öffentlichkeit noch immer Unklarheit darüber, wie die Reichspost Zusätze in Drucksachen beurteilt, die durch Stempelabdruck gemacht werden. Zur Beseitigung von Zweifeln machen wir darauf aufmerksam, daß durch Stempel hergestellte „Vervielfältigungen“ nicht als Drucksachen im postalischen Sinne gelten. Drucksachen, die mit Stempel bewirkte Zusätze enthalten, werden daher ebenso behandelt, wie handschriftlich ergänzte Drucksachen.

(Ministerpräsident Helldt erkrankt.) Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist Ministerpräsident Helldt an eitriger Kieferhöhlenentzündung erkrankt.

(Gegen die Schwarzarbeit.) Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das Wirtschaftsministerium folgende Verordnung erlassen: Die Klagen über Uebernahme gewerblicher Nebenarbeit, sogenannte Schwarzarbeit, durch anderweitig beschäftigte Arbeiter und Angestellte nehmen in letzter Zeit ständig zu. Die Verwaltungsbehörden werden daher angewiesen, beim Bekanntwerden solcher Fälle zu prüfen, ob der Unternehmer eines solchen Nebengewerbes der in § 14 der Reichsgewerbeordnung vorgesehenen Anzeigepflicht entsprochen hat und seinen steuerlichen Verpflichtungen nachkommt. Bei Verletzung der Anzeigepflicht ist eine Bestrafung nach § 148, 1 der § 30 herbeizuführen und bei Verletzung steuerlicher Pflichten der zuständigen Finanzbehörde Kenntnis zu geben.

Mißtrauensvotum gegen Dr. Stresemann vom Reichstag abgelehnt

14 Millionen Bauern hungern in Chira — Die belgische Presse zur Stresemannrede — Keine Antwort Frankreichs auf die Stresemannrede — Das Echo der Stresemannrede in Rom

In der Dienstagssitzung des Reichstages fand die Abstimmung über den von den Nationalsozialisten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen Dr. Stresemann statt. Die Deutsch-nationalen beantragten namentliche Abstimmung. Der Mißtrauensantrag wurde mit 219 gegen 96 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Mit den Nationalsozialisten und der Christlichen Bauernpartei stimmten die Deutschnationalen und die Kommunisten.

Alle anderen Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, nur der nationalsozialistische Antrag auf Einstellung der Daweszahlungen wurde gegen die Antragsteller und die Christlich-Nationale Bauernpartei verworfen.

Fortsetzung der außenpolitischen Aussprache.

18. Sitzung, Dienstag, den 20. November.
Im Verlauf der Beratungen über Außenpolitik und Angelegenheiten der besetzten Gebiete ging in der Reichstagsitzung vom Dienstag ein Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein.

In der Debatte kam zunächst der Kommunist Münzberg zu Wort. Er fragte, warum sich der Kanzler über die Mißerfolge der deutschen Delegation in Genf ausschweige. Er nannte es „bezeichnend“, daß er die Zustimmung des Grafen Westarp fand. Er wollte daraus den Schluß ziehen, daß der Reichskanzler keine Arbeiterpolitik treibe.

Eingehend beschäftigte sich der Redner mit dem Mißerfolg des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage. Es drohe vor allem ein Krieg Englands gegen Rußland. Die deutsche Außenpolitik sei völlig proenglisch und antirussisch.
Die Kommunisten würden im Falle eines Krieges die Reichswehr und die Flotte auffordern, die Gewehre gegen den Feind im eigenen Land umzudrehen, um den russischen Freunden zu helfen.

Für die Volkspartei sprach der Abgeordnete Freiherr von Rheinbaben. Seine Freunde seien mit den Darlegungen des Außenministers einverstanden. Der Redner der Wirtschaftspartei, Professor Bredt, habe recht gehabt, als er sich dahin äußerte, man könne sämtliche Forderungen des Grafen Westarp unterstreichen. Zustimmung müsse man aber auch dem Zentrumsgesandten Raas. Es sei wirklich sehr ernüchternd in Genf gewesen, daß Deutschlands berechnete Forderungen in der Abrüstung von den anderen Ländern abgelehnt wurden. Wir müßten unsere Politik auf eine einfache Parole bringen. Wir müßten die

Wiederherstellung unserer territorialen und finanziellen Souveränität

verlangen. Alles andere müsse zunächst zurückstehen. Bei der Rede des Zentrumsgesandten Dr. Raas sei ihm die Melodie in den Sinn gekommen: „Ein bißchen Lieb, ein bißchen Treu und ein bißchen Falschheit dabei!“ Seit 1925/26 habe sich die politische Situation geändert. Englands Gegensatz zu den Vereinigten Staaten habe sich verschärft. Es habe auch die politischen Beziehungen zu Rußland abgebrochen.

Die Tatsache des englisch-französischen Flottenabkommens sei geeignet, die deutsche Politik der Verständigung aufs Schwerste zu stören.

Der Gesamtaufwand Frankreichs für das Militärbudget 1928 beträgt 11½ Milliarden Francs. Das sind fast 2 Milliarden Goldmarkl. Frankreichs

stehendes Heer umfaßt 601 000 Mann, darunter ein Berufsheer von 400 000 Mann. Da muß der Reichstag endlich die Frage an die englische Politik richten, ob sie es verantworten kann, diese Dinge zu billigen.

Für den Augenblick, aber auch für die ganze kommende Generation, seien die Reparationsverhandlungen von schwerster Tragweite. Deutschland gleiche einem Retordläufer, der laufe und laufe, und nicht wisse wohin. Auf Grund der Locarnopolitik seien wir

in der Lage, übertriebene Forderungen abzulehnen. Die Landwirtschaft müsse an den Verhandlungen beteiligt werden. Arbeitnehmer und Arbeitgeber seien in einer Schicksalsgemeinschaft vereint. Der Führer des Reichslandbundes, der frühere Minister Schiele, habe in einer Rede kürzlich die positive Einstellung zum Staat gefordert. Damit sei es unverträglich, daß der Abgeordnete Hepp als Zweiter Präsident des Reichslandbundes seine Unterschrift für seinen Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister gäbe.

Der sozialdemokratische Redner Dr. Breitscheid will sich damit begnügen, auf einige Punkte in der Erklärung des Außenministers einzugehen. Immer wieder hätten wir von dem gleichen gesprochen.

Dr. Bredt und Freiherr von Rheinbaben hätten gefordert, daß die Außenpolitik nach Möglichkeit nicht durch innerpolitische Einstellungen beeinflusst werde. Die Sozialdemokratie sei diesem Anspruch in weitem Maße gerecht geworden. Brüninghaus' Anspruch, daß Macht vor Recht gehe, sei allerdings kein ewiges Gesetz. Vielmehr müsse man den Rechtsgedanken über den Machtgedanken stellen.

Die jetzige Regierung, so behauptete der sozialdemokratische Abgeordnete, sei die erste, die sich bemühe, das Salbdunkel der auswärtigen Politik zu erhellen. Sie habe die klare Forderung der Rheinlandräumung vor dem Völkerbund erhoben. Graf Westarp habe den parlamentarischen Mitgliedern der Völkerbunddelegation den Vorwurf gemacht, daß sie durch ihre Verhandlungen der Delegation in den Rücken gefallen wären. Breitscheid versuchte den Vorwurf zu entkräften, daß er sich äußerte, es habe sich um private Unterhaltungen gehandelt. Die parlamentarischen Vertreter hätten sich nur bemüht, eine mittlere Linie für eine Einigung zu finden.

Abg. Emminger (Bayr. Sp.) hebt hervor, daß die deutsche Außenpolitik in den letzten Monaten in einer schweren Krise stand, die jetzt noch nicht überwunden ist.

Der Gedanke des Friedens

habe in der Welt noch nicht die Fortschritte gemacht, die man erwartet habe. Mit der Ueberei sollte ein ernstes Wort geredet werden, damit die Deutschen dort rücksichtsvoller behandelt werden. Deutschland sei infolge seiner Lage immer wieder in Gefahr, in einem europäischen Krieg der Schauplatz der Kämpfe zu werden. Schon um seine Neutralität wirksam schützen zu können, müsse es daher eine brauchbare, tüchtige Wehrkraft aufrecht erhalten. In der Völkerbundspolitik sei zweifellos ein Rückschlag zu verzeichnen.

Ein Land, das seine Grenzen nicht schützen könne, sei nicht wert, ein selbständiges Staatsgebilde zu sein. Den phrasenhaften pazifistischen Gedankengängen hielt er entgegen, daß überall Bündnisverträge abgeschlossen seien, die vielleicht nicht mit dem Buchstaben, aber mit dem Geiste des Völkerbundes im Widerspruch stünden.

Auch der Nationalsozialist Graf Reventlow erklärte, die Locarno-Politik sei in Genf begraben worden. Briand, der von den bisherigen deutschen Regierungen zum Nationalheiligen gemacht worden sei, habe in Genf seinen Heiligenschein verloren. Der Minister habe gesagt, daß das Flottenabkommen zwischen

Dhorn. (Öffentliche Gemeindevorordneten-sitzung.) 1. Kenntnisnahmen: In der am 19. November 1928 stattgefundenen Gemeindevorordnetenversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Thalheim, bekannt gegeben, daß die rechte Fraktion als Ersatz für den aus dem Amte geschiedenen Herrn Bruno Philipp, Herrn Postmeister Martin Mautsch zum 2. Gemeindevorordneten vorgeschlagen hat. Herr Mautsch ist bereits von der Amtshauptmannschaft verpflichtet worden. Der Vorsitzende begrüßt im Namen des Kollegiums Herrn Mautsch und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Wahl zum Wohle der Gemeinde ausgefallen sein möge. 2. Beschlüßfassungen: Auf die Gesuche des Fürsorgevereins für Taubstumme Ostschlens und des Vereins der Blinden der Kreisamtsmannschaft Bautzen beschließt das Kollegium gemäß dem Vorschlage des Verwaltungsausschusses einstimmig, eine Beihilfe von je 10 Mark zu gewähren. Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Dhorn ersucht für die am 1. und 2. Dezember 1928 stattgefundenen Ausstellungen um Gewährung eines Ehrenpreises. Entsprechend dem Antrage des Verwaltungsausschusses beschließen die Gemeindevorordneten einstimmig, 30 Mark zu bewilligen, die auf Wunsch des genannten Vereins für je ein Preis für Kaninchen, für Groß- und Wassergeflügel und für Hühner gestiftet werden. Das Gesuch, einen Beitrag für ein Geschenk für den verstorbenen Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert zu bewilligen wurde mit Rücksicht darauf, daß auch andere Gemeinden sich hierzu nicht entschließen können und außerdem die Gemeinde in einer besonders schwierigen finanziellen Lage ist, einstimmig abgelehnt. Nach einer Mitteilung der Gemeinde Bretinig ist der zwischen dieser Gemeinde und dem Großhändlerbesitzer Elektricitätswerk wegen Aufwertung eines in der Infanterie zurückgelassenen Darlehens geführte Prozeß in zwei Instanzen zu Gunsten der Gemeinde Bretinig entschieden. Der Ausgang dieses Prozesses ist für die Gemeinde Dhorn insofern von Bedeutung, als die gleichen Verhältnisse in der Gemeinde vorliegen, und zwar wegen eines Darlehens von 50 000 Mark. Das Großhändlerbesitzer Elektricitätswerk ist nunmehr an die beteiligten Gemeinden herantreten, um eine Einigung über die Höhe der Aufwertung zu erzielen. Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses beschließen die Gemeindevorordneten einstimmig, die gesetzlich zulässige Aufwertung von 25 Prozent zu fordern, vorbehaltlich etwaiger weiterer Rechtsansprüche. Die Dresdener Refinanzgesellschaft wünscht auch in der Gemeinde Dhorn eine Pfandkassette für Refinanz anbringen zu lassen. Das Kollegium hat hiergegen keine Bedenken und schlägt vor, den Platz des früheren Statuettums hierzu zur Verfügung zu stellen. Nach einer Mitteilung der Amtshauptmannschaft Kamenz ist diese bereit, einer Anregung zufolge wegen Einrichtung einer Kraftwagenlinie Bretinig-Dhorn-Pulsnitz-Königsbrück die erforderlichen Schritte einzuleiten. Obwohl das Kollegium auf dem Standpunkte steht, daß diese Linie nicht den gewünschten Erfolg haben wird, stimmt man der Anregung mit Rücksicht darauf, daß eine bessere Verbindung mit Radeberg bezw. Dresden durchaus am Platze ist, zu und genehmigt die probeweise Einrichtung dieser Linie unter gewissen Voraussetzungen. Mit der geforderten Garantiesumme von 10 Prozent ist das Kollegium einverstanden. Herr Kreisrat berichtet sodann über die Schritte, die wegen der Erhaltung des Siedteiches unternommen worden sind. Im Beisein des Herrn Reg.-Rat Lampert von der Amtshauptmannschaft ist nunmehr mit dem Besitzer Herrn Bruno Ziegenbalg, eine Einigung zustande gekommen dahingehend, daß der Gemeinde der Siedteich als Wasserstelle gegen Feuergefahr erhalten bleibt. Das Kollegium nimmt hierüber mit Befriedigung Kenntnis und genehmigt die getroffenen Vereinbarungen. Der Vorsitzende des Feuerlöschvereins, Herr Kreisrat, gibt noch Bericht über die stattgefundene Sitzung des Feuerlöschvereins. Die Gemeindevorordneten stimmen den gefaßten Beschlüssen zu und genehmigen den Ankauf von 60 Meter Schläuche. Im weiteren dankt Herr Gemeindevorordneter Mautsch für die Begrüßungsworte des Vorsitzenden und verpricht, auch seinerseits mitzuarbeiten im Interesse der Gemeinde Dhorn. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Großhändlerdorf. (Hühnerdiebstahl.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden im Grundstück Bischofswerdaer Straße 221 9 weiße Hühner und 1 gelbes Huhn mittels Einbruch gestohlen. Durch ein schmales Loch verschaffte sich der Dieb Zugang zum Hühnerstall und schlachtete die Tiere vor Mitnahme ab. Als Täter kommt daher vermutlich eine schmächtige Person in Frage. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die hiesige Gendarmerie oder Stadt-Polizei.

Kamenz. (Ein Unfall mit tödlichem Ausgang.) ereignete sich am Montag abend gegen 6 Uhr auf der Nordstraße. Der aus Richtung Bernbruch kommende Kaufmann Paul Ewald Schulz aus Pulsnitz überfuhr mit seinem Kraftwagen die auf der Bauhner Straße wohnhafte, 1855 geborene Frau Maria Elisabeth verw. Haidan. Herr Sanitätsrat Dr. Böhm stellte bei der Verunglückten Verletzungen am Hinterkopf, vermutlich Schädelbruch und Verletzungen am linken Arm fest, die kurz nach dem Unfall den Tod zur Folge hatten. Schulz macht über den Vorfall folgende Aussagen: „Er sei von Bernbruch gekommen und habe 10 Meter vor der Kreuzung Nord- und Arndtstraße gehupt; seine Geschwindigkeit sei mäßig gewesen, sie habe etwa 10-15 Kilometer betragen. Plötzlich habe er, nachdem die Kreuzung passiert war, einen weißen Gegenstand direkt am Kühler verspürt. Er habe weiter nichts gesehen, als einen großen Punkt in die Luft fliegen. Durch den Anprall sei sein Fahrzeug nach links gedrückt worden, und er habe dieses infolge seiner Aufregung einige Meter weiter laufen lassen. Nachdem er das Fahrzeug zum Stehen gebracht habe, sei er mit seiner Frau, die sich ebenfalls im Fahrzeug befand, zurückgegangen. Hierbei habe er festgestellt, daß er die obengenannte Frau, die sehr schwerhörig war und abends auch schlecht sah, überfahren habe.“ Die Verletzte wurde durch den hinzugekommenen Zimmermann Oskar Köseberg in dessen Wohnung genommen, wo sie, wie schon erwähnt, nach einigen Minuten verschieden ist. Später ist die Toie nach der Leichenhalle überführt worden. Von dem Tatort wurden durch hiesige Polizei- und Gendarmeriebeamte sowie Beamte der Kriminalabteilung, Bautzen, die unter Leitung des Kriminalrates Zieger erschienen waren, die nötigen Feststellungen vorgenommen und mehrere Blicktaufnahmen gemacht. Mehrere Zeugen des bedauerlichen Unfalls erklären, das Auto, das ordnungsgemäß beleuchtet war, kommen gesehen zu haben, und dann durch einen Knall auf das Weitere aufmerksam geworden zu sein. Daß eine Frau die Straße habe überschreiten wollen, haben sie nicht gesehen. Mehrere Stunden lang war die Unfallstelle für den Verkehr gesperrt. — Bei dieser Gelegenheit sei erneut und immer wieder davor gewarnt, Straßen zu überqueren, ehe man sich überzeugt hat, daß sie frei sind und sich keine Kraftwagen oder ähnliche Fahrzeuge in Annäherung befinden. Wenn in dieser Hinsicht auch von dem Fußgängerpublikum alle Vorsicht geübt wird, kann die Zahl der Unfälle sicher um ein Beträchtliches herabgemindert werden.

Straßgräben. (Weiteres Vorkommnis.)

England und Frankreich erledigt sei. Worauf stütze er sich? Etwa auf die für die Öffentlichkeit bestimmten Erklärungen der französischen und englischen Minister? Man könne doch nicht annehmen, daß das wirklich für unseren Außenminister überzeugend sei.

Die Gründe für die Verzögerung der Rheinlandräumung

lügen in Stresemanns Februar-Memorandum von 1925. Unter lebhaftem Widerspruch der Volkspartei betonte Graf Reventlow, dort habe Stresemann die Internationalisierung der Rheinlande angeboten.

Deutschland habe, so führte der nächste Redner, der Abgeordnete von Sybel (Christlich-Nat. Bauernpartei) aus, keine Veranlassung, in der Räumungs- und Revisionsfrage einen Kuhhandel zu machen. Die ausländische Presse gebe zu, daß Deutschland ein Recht auf Räumung habe.

Wir könnten eine Zahlungsverpflichtung Deutschlands überhaupt nicht mehr anerkennen.

Unser Recht gründe sich auf die Feststellung unserer Leistungsfähigkeit. v. Sybel schätzte unsere Kreditaufnahme im Ausland auf das Doppelte unserer Davesleistungen. Das Land aber, die Kraftquelle staatlicher Erneuerung, sei verarmt.

Der Redner warnte die Regierung, einen Handelsvertrag mit Polen abzuschließen auf der Grundlage der unbeschränkten Einfuhr von Schweinefleisch und des Hereinlassens lebender Schweine. Damit würde die Landwirtschaft gänzlich zugrunde gerichtet werden. Berncastel und Kyritz sollten Warnungszeichen sein. „Lassen Sie es“, so rief der Abgeordnete aus, „nicht dahin kommen, daß das proletarisierte Volk über die Köpfe der Führer hinweg in seiner Verzweiflung nach proletarischen Kampfmitteln ruft!“

Zum Schluß sprachen noch der Abgeordnete Dr. West für die Volkspartei und ferner der Zentrumsabgeordnete Dr. Schreiber, der sich mit den Ausführungen Dr. Breitheids auseinandersetzte. Er meinte, offenbar leide auch die Sozialdemokratie darunter, daß sie weltanschaulich im Auswärtigen Amt nicht zur Geltung komme.

Dann vertagte sich das Haus auf Dienstag, den 27. November, nachmittags 3 Uhr, zur Beratung kleinerer Vorlagen.

Reichstagsvertretung und Koalitionsverhandlungen.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat den Beschluß gefaßt, daß der Reichstag bis Dienstag nächster Woche vertagt werden soll. Es stehen für die nächste Woche nur kleinere Vorlagen wie das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, das Schanzlitzengesetz und Anträge aus dem Hause über Ehescheidung und ähnliche Fragen, sowie Anträge der Deutschnationalen über die Echnische Nothilfe zur Verfügung. Wenn der Reichstag trotzdem sich vom Dienstag nächster Woche ab wieder versammelt, so ist als Grund dafür wohl das Bestreben der hinter der Regierung stehenden Fraktionen anzusehen, die nächste Zeit zu

Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition zu benutzen. Der Reichstanzler wird mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien die Fühlung wieder aufnehmen und feststellen, inwieweit überhaupt eine Grundlage für die Bildung der Großen Koalition gegeben ist. In erster Linie wird man dabei die Frage der Steuerpolitik und des Stats erörtern müssen, da die Deckung des Defizits von rund 700 Millionen bei der Sozialdemokratie durch Steuern erstrebt wird, die die Deutsche Volkspartei und die Demokraten nicht mitmachen wollen. Hinzu kommen dann Schulfragen, und zwar deshalb, weil das Zentrum auch im Reiche die Frage des Konkordats mit auf die Tagesordnung von Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bringen will. Weiter kommt hinzu die Forderung der Deutschen Volkspartei, daß gleichzeitig im Reiche und in Preußen die Regierung der Großen Koalition gebildet werden müsse.

14 Millionen Bauern hungern in China

Die Regierung vermag nicht zu helfen

Wie aus Nanjing gemeldet wird, hat am Dienstag unter dem Vorsitz von Maricholl Tschiangkaiſchek eine Sitzung des Kabinetts stattgefunden. Nach amtlichen Mitteilungen

Daß es noch Menschen gibt, die wenig vertraut mit den Veränderungen im Eisenbahnverkehr sind, zeigte dieser Tage ein Vorkommnis auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein älteres Jungfräulein aus der Umgegend rannte am Kamenzer Zug entlang und suchte die 4. Klasse. Endlich erwiſchte sie den Schaffner und fragte: „Wo ist den eigentlich die 4. Klasse?“ „Ja, die haben wir nicht. — Steigen Sie nur hier ein.“ Das erschrockene Gesicht wurde aber gleich anders, als der Zuggewaltige sie sanft in die 3. Klasse schob. Die Freude, so sein fahren zu können, konnten die Mitreisenden auf der ganzen Fahrt bis Kamenz an ihrem Gesicht lesen.

Königsbrück. (Anschluß Königsbrück an den Elektrizitätsverband Gröba.) Mit fieberhafter Tätigkeit wurde in den letzten Wochen am Lege der unterirdischen Kabel des Elektrizitätsverbandes Gröba gearbeitet, um noch vor Eintritt von Frostwetter das Dräsech für die Belieferung von Licht-, Kraft- und Heizstrom fertigzubringen. Diese schwierige Arbeit ist nun kurz vor der Fertigstellung und auch die benötigten Transformatoren sind bereits errichtet, so daß in aller nächster Zeit die Belieferung mit elektrischer Energie erfolgen kann.

Arnsdorf. (Eine äußerst rege Bautätigkeit) herrscht seit längerer Zeit an den beiden Röhberbrücken der Eisenbahnlinie Dresden-Görlitz. Es wird dort der Unterbau verstärkt durch Betonmauerwerk, schadhafte oder schwache Träger ausgetauscht usw. Es geschehen diese umfangreichen und komplizierten Reparaturen ohne Störung des starken Zugverkehrs, nur müssen sämtliche Züge die betreffenden Baustellen in langsamen Tempo passieren. Es mußten auch Vorkehrungen gegen das durchfließende Wasser getroffen und elektrisch angetriebene Spezialmaschinen, sowie Lichtmasten, Aufenthalt- und Arbeitsbuden aufgestellt werden, in welchen Bohrmaschinen usw. surren. Am bei der morgens und abends herrschenden Dunkelheit einen guten Fortschritt der Arbeiten zu gewährleisten, und den herannahenden Zügen von der Arbeit Kenntnis zu geben, sind die

hungern 14 Millionen Bauern in China. Tschiangkaiſchek erklärte in dieser Sitzung, daß die Finanzen der Regierung nicht imstande wären, die Hungersnot zu bekämpfen. Die Nanjing Regierung mußte bereits 25 Millionen Dollars sammeln, und kann trotzdem ohne Hilfe des Auslandes die Hungersnot nicht bekämpfen. In verschiedenen Orten der Provinz Schensi ist es zu Zusammenstößen zwischen den hungernden Bauern und Polizei gekommen. 40 Bauern wurden von der Polizei getötet, weil sie in Lebensmittelgeschäften plündern wollten.

Die belgische Presse zur Stresemannrede

Die belgische Presse bespricht die Rede Stresemanns im Reichstage ausführlich. Die sozialistische Zeitung „Peuple“ sagt, die Rede Dr. Stresemanns hätte in Paris, London und Brüssel keine Begeisterung hervorgerufen, denn man hätte erwartet, daß die Erklärungen angeſichts der bevorstehenden Verhandlungen entgegenkommender seien. Außerdem hätte man als Gegengabe für die Zugeständnisse der Alliierten in den Fragen der Besetzung, der Revision des Dawesplanes und der Abrüstung (!) auch deutsche Zugeständnisse erwartet. Dr. Stresemann habe allein auf alte Rechtsansprüche hingewiesen, deren Erfüllung allein die Verhandlungen günstig beeinflussen könne. Der Reichsaussenminister scheine nicht zu wissen, daß sich seit seiner Ertrankung in der internationalen Politik allerhand ereignet hat.

Keine Antwort Frankreichs auf die Stresemannrede

Obgleich die Rede Stresemanns in Pariser politischen Kreisen nicht sehr überrascht hat, da sie in wesentlichen Punkten eine Wiederholung der Ausführungen des deutschen Reichskanzlers Müller in Genf darstellte, ist man von ihrem Inhalt nicht sehr entzückt, wie auch aus dem halbamtlichen Leitartikel des „Temps“ hervorgeht. Die französische Regierung wird aber Dr. Stresemann nicht antworten, da sie, sowohl was die vorzeitige Räumung des Rheinlandes wie auch die Reparationsfrage anbelangt, ihren Standpunkt bereits durch die letzte Rede Poincarés vor der Kammer festgelegt hat.

Das Echo der Stresemannrede in Rom

Rom, 20. November. Die Stresemannrede wird von allen Blättern an erster Stelle im Wortlaut wiedergegeben und findet eine günstige Beurteilung. Der Chefredakteur der „Tribuna“ sieht in der Rede Stresemanns das Endglied der Kette der Stellungnahmen der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten zu dem englisch-französischen Flottabkommen und zieht eine Bilanz für die Politik Englands. Auf die Rede Stresemanns selbst geht die „Tribuna“ nur indirekt ein und hebt dabei hervor, daß Deutschland jetzt ohne Gegenleistung kategorisch die Räumung des Rheinlandes, die Abrüstung und die Festsetzung der Endsumme der Reparationsleistungen verlangen könne. Das „Labore d'Italia“ nennt Stresemann den besten Schüler der Bismarckschen diplomatischen Tradition. Das Blatt unterstreicht, daß die Krise von Locarno zur Zeit einer Linkskoalition in Deutschland eintrete.

Beheimrat Dr.-Ing. e. h. Heinrich Ehrhardt gestorben.

Jella-Mehlis. Der Nestor der deutschen Industrie, Geheimer Baurat Dr.-Ing. ehrenhalber Heinrich Ehrhardt ist Dienstag in Jella-Mehlis gestorben. Er war der Erfinder des Ehrhardtschen Drehverfahrens zur Herstellung von Hohlkörpern aus einem prismatischen Block, Erfinder des Hochdruckaufgeschüßes und Gründer großer industrieller Werke, so der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf, der Stahlwarenfabrik Ehrhardt & Söhne in Rath bei Solingen, der Fahrzeugfabrik Digi-Werke Eisenach, der Bremswerke Düsseldorf-Reisholz und der Gewehrabrik Sömmerda.

betreffenden Arbeitsstellen und Signale durch große elektrische Lampen erhellt.

Schwepnitz. (Neues Selbstanschlußamt Schwepnitz.) Hier wurde ein neues Fernsprechselselbstanschlußamt in Betrieb genommen. Die Gespräche mit Teilnehmern des Ortsnetzes Kamenz werden sogleich bei der Anmeldung ausgeführt.

Bischofswerda. (Ein starker Zugang an Arbeitslosen hat in den letzten Tagen eingetret.) Nach dem Stichtag am 15. November weist der Bezirk der Arbeitsamtsniederstelle Bischofswerda 556 männliche und 128 weibliche unterstützte Arbeitslose mit 554 Zuschlagsempfängern auf. Davon entfallen auf die Stadt Bischofswerda 95 männliche und 56 weibliche mit 115 Zuschlags-Empfängern. Fernunterstützung empfangen im Bezirke 11 männliche und 3 weibliche Personen mit 7 Zuschlagsempfängern. Auf die Stadt entfallen davon 5 männliche und 3 weibliche.

Bischofswerda. (Im Verufe tödlich verunglückt.) Im hiesigen Bahnhofe wurde der Wagenheber Conrad aus Großharthau beim Überkreiten der Gleise vom Zuge erfaßt und tödlich überfahren.

Bautzen. (Verurteilung eines ungetreuen Bürgermeisters.) Das hiesige gemeinsame Schöffengericht verurteilte den Bürgermeister Otto Jurdzil aus Rascha bei Bautzen wegen Amtsuntersagung und unrichtiger Buchführung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Verurteilte hat etwa 6000 Mark Gemeindegelder unterschlagen.

Dresden. (Kleiner vom Bundesvorstand des Reichsbanners beſtätigt.) Die Dresdener Volkzeitung teilt mit: Der Bundesvorstand des Reichsbanners hatte den von der letzten Gauversammlung des Reichsbanners für Ostschlens wiedergewählten ersten Vorsitzenden Kleiner nicht beſtätigt. Auf die Beschwerde des Dresdener Gauverbandes bei der Bundesgeneralversammlung in Hannover wurde der Fall zur weiteren Klärung an den neuen Bundesvorstand zurückverwiesen.

Am vorigen Sonntag waren vier Mitglieder des selben in Dresden, um mit dem Gauvorstand die Angelegenheit zu besprechen. Nach längerer Aussprache erklärten die Vertreter des Bundesvorstandes, daß nuncmehr die Bestätigung Kleinherrns ausgebrochen werde.

Dresden. (Sächsische Kinder in Lugano.) Nach telegraphischer Mitteilung aus Lugano ist der am 15. November 1928 erfolgte sächsische Kindertransport gut in der Heilstätte Agra (Kanton Tessin) eingetroffen.

Dresden. (Gegen den Mißbrauch des Lutherliedes.) Eine Vorstandssitzung des Volkskirchlichen Laienbundes für Sachsen faßte eine Entschliessung, in der schärfer Einspruch gegen den seit Jahresfrist betriebenen Mißbrauch des Lutherliedes erhoben wird. Alle Musiker werden aufgefordert, dieses Standbild von ihrem Programm zu streichen, und die gesamte evangelische Öffentlichkeit wird aufgefordert, überall energisch gegen die Verhöhnung des Lutherliedes aufzutreten und bei erneutem Mißbrauch sofort Einspruch zu erheben.

Chemnitz. (Zugentgleisung.) Nach Mitteilung der Betriebsdirektion der Reichsbahn entschliffen auf der Strecke Chemnitz-Wechselburg kurz vor Bahnhof Görschhain acht Wagen des Güterzuges 9864. Die Reisenden wurden zwischen Wechselburg und Görschhain durch Kraftwagen befördert. Der Sachschaden ist nicht bedeutend, verletzt wurde niemand.

Chemnitz. (Großer Strumpfdiebstahl.) Durch Nachschließen der Zugangstüren wurden aus einer hiesigen Strumpfweberei im Gesamtwerte von 2000 Mark gestohlen. Es handelt sich in der Hauptsache um Herrenstrümpfe.

Hauen. (Erfassung eines Goldwarendiebes.) Hier wurde der 1900 in Dresden geborene Erich Hildebrandt festgenommen, der vor einigen Tagen in Grimnitzhain mit dem früheren Kaufmann Oskar Heintze aus Berlin einen großen Goldwarendiebstahl ausgeführt hatte. Seine Kiste wurde auf dem Bahnhof Weiden festgenommen, während Hildebrandt nach Berlin fuhr und die gestohlenen Goldwaren in Heflerkreisen umsetzte.

Fürsorge für ältere Angestellte.

Berlin. Das Reichsarbeitsministerium hat im März d. J. Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen arbeitslos, über 40 Jahre alten Angeestellten Darlehen gegeben werden können, die es ihnen erleichtern sollen, sich wirtschaftlich selbstständig zu machen. Da sich die Maßnahme erwährt hat, hat der Reichsarbeitsminister weitere erhebliche Mittel bereitgestellt. Die Maßnahme wird auch weiterhin von der Kreditgemeinschaft Gemeinnütziger Selbsthilfsgemeinschaften in Berlin N 24, Nonbijouplatz 3, im Zusammenwirken mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Anträge sind wie bisher bei den Landesstellen der Kreditgemeinschaft (Landeswohlfabrikanten) einzureichen.

Niedrige Preise und Verschuldung der Landwirtschaft.

Der Präsident des Reichslandbundes über die Gründe.

Köthen. Im Rahmen der Generalversammlung des Landbundes Anhalt erklärte Reichsernährungsminister a. D. Schiele zur Frage der Auswirkung der Auslandskredite auf die Landwirtschaft u. a., daß die Auslandskredite sich in Einfuhr von Agrarprodukten umgewandelt hätten, da internationale Kapitaltransaktionen tatsächlich stets in Warenform erfolgen. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, deren Produktion sich nicht kontingentieren ließe, sei in den letzten Jahren eine Überproduktion in der Welt beobachtet worden. Begünstigt durch die Auslandskredite hätten diese Überüberschüsse den Weg nach Deutschland genommen und der deutschen Landwirtschaft den Markt verdrängt.

Das sei der Grund dafür, daß vielfach deutsche Agrarprodukte unverkäuflich

seien, während zur selben Zeit Auslandseinfuhren stattfänden. Der hieraus entstehende Druck auf das Niveau der Agrarpreise habe zu Verlusten, d. h. zur Verschuldung geführt und die Verteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verhindert. Die sich eines Tages aus dem Verliegen der Auslandskredite ergebenden Störungen der deutschen Wirtschaft könnten nicht der Landwirtschaft zur Last gelegt werden.

Die Wiederwahl Hainischs gescheitert.

Neuwahl eines Bundespräsidenten erforderlich.

Wien. Eine Sitzung der sozialdemokratischen Nationalräte und Bundesräte hat die vom Bundeskanzler Dr. Seipel im Nationalrat gestellten Anträge auf Verfassungs-

änderung und die dadurch ermöglichte Verlängerung der Amtszeit des Bundespräsidenten Dr. Hainisch einstimmig abgelehnt. Durch diese Stellungnahme der Sozialdemokraten ist also die vorgeschlagene Verfassungsänderung gescheitert und die Wahl eines neuen Bundespräsidenten notwendig geworden.

Tagungen in Sachsen

Deutsche Lehrerversammlung.

In der Pfingstwoche nächsten Jahres wird die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Dresden zu einer Tagung zusammentreten. In Dresden wurde vor 80 Jahren, im Jahre 1848, der deutsche Lehrerverein gegründet. Auf der Tagung werden zur Verhandlung stehen: „Die Schule im Dienste der Volk- und Völkerverbündung“ und „Schule und Wirtschaft“. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von 8000 bis 10 000 gerechnet.

Aus aller Welt.

Fünf Staaten überschwemmt.

Hochwasser des Mississippi. — Hunderte Familien obdachlos.

New York. Der Mississippi und seine Nebenflüsse sind infolge der seit einigen Tagen anhaltenden Regenfälle teilweise über die Ufer getreten. Nach Meldungen aus Kansas City sind fünf Staaten von Überschwemmungen betroffen. Besonders schwer sind Illinois, Missouri und Kansas heimgesucht worden. In der Nähe von Quincy sind mehrere Dämme gebrochen, so daß Tausende von Acres überflutet wurden. Unweit von Pikeville (Kentucky) wurde eine Eisenbahnbrücke fortgespült. In jedem der betroffenen Distrikte sind Hunderte von Familien obdachlos geworden. Die Zahl der Toten beläuft sich nach den bisher vorliegenden Meldungen auf 17.

Bisher 18 Tote und etwa 10 Millionen Dollar Schaden

New York, 21. November. Nach den letzten Berichten aus den überschwemmten Gebieten hat die Flutkatastrophe des Mississippi bisher 18 Tote gefordert. Schätzungsweise beläuft sich der Schaden schon jetzt auf 10 Millionen Dollar, sind doch riesige Flächen bebauten, fruchtbaren Landes überschwemmt worden. Die Wasser des Riesenstromes, die in ihrem Oberlauf unkontrolliert waren, stauten sich in vielen Teilen des südlichen Laufs und überfluteten mit ungeheurer Wucht die Uferdämme.

Der Zusammenbruch des Bankhauses Waldmann.

Verbrecherischer Leichtsinns der Bankiertochter. — Handwerker und Gewerbetreibende ruiniert.

Breslau. Nachdem am Montag bereits das bekannte Bankhaus Waldmann & Co. in Freiburg in Schlesien polizeilich geschlossen und die Tochter des Bankiers verhaftet worden war, weil sie 200 000 M. unterschlagen und dadurch den Zusammenbruch des Bankhauses herbeigeführt hatte, ist auch ihr Vater Julius Waldmann inhaftiert worden, da der Verdacht besteht, daß er von den Betrügereien gemüht hat.

Die 37jährige Tochter Marianne, die im Rufe eines weiblichen Don Juan stand, hat in einer beispiellosen Verschwendungssucht ihre zahlreichen Freunde mit Geschenken geradezu überschüttet. Sie war anscheinend nicht besonders wählerisch, denn unter ihren Verehrern befand sich neben Angehörigen der besten Gesellschaft auch ein Amtsdienner. Da sie Procura hatte, und da der 70jährige Bankier sich nicht intensiv genug mit den Geschäften befassen konnte, konnte sie uneingeschränkt über die Bankgelder verfügen. Dem Amtsdienner beispielsweise hat sie vor kurzer Zeit eine komplette Wohnungseinrichtung geschenkt, einen Buchhalter erfreute sie kürzlich mit einem Motorrad, anderen schenkte sie Perfereteppiche, Pelztragen, Staubsauger, Möbelsätze und Rinderwagen. Die Verluste der Bank wurden noch dadurch größer, daß Fräulein Waldmann sich auch in Spekulationen versuchte.

Als in letzter Zeit die flüchtigen Gelder knapp wurden, machte sie allenthalben Schulden. Ein Autoverleiher bekommt noch 1000 Mark für ihre Autofahrten mit ihren Kapalfaren, und 1000 Mark für ihre Autofahrten mit ihren Kapalfaren, und ein Weinhändler hat für Löhre und Weine noch 4700 Mark zu erhalten. Die Freiburger Polizei ist damit beschäftigt, die Geschenke zu beschlagnahmen und für die Konturmasse zu retten. Wie viele es sind, geht am besten daraus hervor, daß Kollwagen zum Transportieren der Geschenke herangezogen werden müssen.

Die Angestellten des Bankhauses standen unter einer diktatorischen Gewalt

der Tochter. Obwohl man dem Schendrian zusah, traute man sich nicht, ein Wort dagegen zu sagen, weil die Entlassung gefürchtet wurde. Bei ihren Vernehmungen gab Marianne Waldmann die tiefsten Unterschlagungen zu.

Der Zusammenbruch des Bankhauses sprach sich schnell herum, und viele kleine Sparer und Geschäftsleute machten den Versuch, ihre Spargroschen und kleinen Guthaben zu retten. Die Hauptgeschädigten sind kleine Handwerker und Gewerbetreibende, die um ihre Spareinlagen gebracht worden sind.

Sport

Die 100. Kreisturnratsitzung des Turnkreises Sachsen.

Im Kreisheim zu Oberwiesenthal fanden sich am Sonnabend und Sonntag die sächsischen Turnführer zur 100. Kreisturnratsitzung zusammen. Die Sitzung war ein seltenes Ereignis in der Geschichte des sächsischen Turnkreises, vor 52 Jahren waren die Turnführer im Jahre des 1876 zur ersten Kreisturnratsitzung zusammengetreten. Die Beratungen unter Leitung des 1. Kreisverreters Dr. Thiermer beschäftigten sich in der Hauptsache mit dem Jahresarbeitsplan und dem Haushaltplan 1929. Am bereits aufgestellten Arbeitsplan wurden nur geringe Änderungen vorgenommen. Der Haushaltplan 1929 wird von einem besonders eingesehenen Ausschuss vorbereitet werden. Die Frage der Großgaulübung im Kreise beschäftigte die Turnführer ernstlich, läßt aber nach den verschiedenen Berichten nunmehr eine erfolgreiche Lösung erkennen. Der nächste Kreisturntag findet bestimmt im März 1929 in Treuen im Vorklande statt. An einige bediente Turner wurde die Kreisturnerkunde verliehen. Nach einer Aussprache über den nächsten Deutschen Turntag und die Wahlen für den Vorstand der D. T. wurde der 2. Kreisverretter Groß (Leipzig) als Mitglied des Wahlausschusses der D. T. gewählt. Dem festlichen Gebeften an die Geschichte des Kreises vom Jahre 1876 bis zur Jetztzeit wurde Ausdruck gegeben durch einige gesellige Stunden am Abend bei Wort und Lied.

Radspport. Der Hannoverische Flieger Alex Friede trägt sich mit dem Gedanken, in Nordamerika, sich an Sechstagerrennen oder anderen Rennen auf offenen Bahnen zu beteiligen.

Von Ring und Matte. In Berlin wurde Maccabi vom Bogysportklub Westen 4:8 besiegt.

Wegen deutschfeindlicher Stimmung ein deutsches Turnfest in Brasilien abgesetzt. Die Turnerschaft in Rio Grande do Sul, mit ihrem Sitz in Porto Alegre, mußte wegen der gegenwärtigen deutschfeindlichen Stimmung der Aufbrautianer ihr geplantes Turnfest absetzen. Es kam im September zu großen Zusammenstößen zwischen Deutschen und den Aufbrautianern in Porto Alegre. Eine deutsche Zeitung hatte sich ein megerendes Urteil über das Gebaren brasilianischer Studenten erlaubt. Nach 24 Stunden wurde die Geschäftsstelle in Trümmer gelegt. Brasilianische Umzüge und feindliche Kundgebungen gegen deutsche Häuser und Firmen brachten die Stimmung gegen das Deutschtum in Porto Alegre auf einen bedrohlichen Höhegrad. So mußte auch das für Anfang Oktober geplante Turnfest fallengelassen werden, da es leicht als eine Herausforderung aufgefaßt werden konnte.

Danzig Sieger im Mannschafts-Säbelfechten. In Danzig wurde zum vierten Male das Mannschaftsfechten, diesmal auf Säbel, um den Wanderpreis der Stadt Königsberg durchgeführt. Teilnehmer waren der Königsberger Turnklub, die Elbinger Turn- und Fechtvereinigungen Griesen und der Danziger Turn- und Fechtverein als Verteidiger. Nach spannenem Verlauf gelang es den Danzigern, den Preis mit Erfolg zu verteidigen.

Witzburg schlägt Stuttgart im Kunstturnkampf. Der Kunstturnkampf Witzburg—Stuttgart, der in Stuttgart zwischen der Tsg. Witzburg und dem Altu. Stuttgart vor sich ging, endete mit einem 370:355-Siege der Witzburger. Jeder Verein hatte sechs Vertreter gestellt, die Uebungen am Pferd, Barren und Reck sowie eine Freilübung zu zeigen hatten.

Leipzig—Berlin 4:3. Der in Berlin durchgeführte 13. Handballkampf zwischen Leipzig und Berlin hat nicht das gebracht, was man nach der letzten Leipziger Begegnung — auch dort siegte Leipzig knapp mit 7:6 — von der Turnermannschaft der Reichshauptstadt erwartet hatte. Leipzig konnte mit 4:3 verdient das Feld als Sieger verlassen.

Soden. Beim zweiten Soden—Städteklampf in Hamburg—Berlin blieb Berlin mit seinem Endsieg 6:2 (Halbzeit 1:1) siegreich.

Turnen. Bei dem 16. Städteklampf im Kunstturnen zwischen Berlin, Hamburg, Leipzig im Berliner Großen Schauspielhaus herrschte rege Beteiligung.

Mit den Uebungen an den Ringen wurde begonnen. 28 Punkte lag Berlin vor Hamburg und 40 vor Leipzig. Auch nach den Barrenübungen führte Berlin noch mit insgesamt 785 vor Hamburg mit 780 und dem zurückgefallenen Leipzig mit 783. In den Freilübungen konnte Berlin seinen Vorsprung halten, dagegen enteilte Hamburg im Pferd quer auf 1585:1568. Nach dem Pferdspringen war die Reichshauptstadt mit 1986:1982 wieder in Front. Leipzig lag mit 1914 auf ansichtslosem, dritten Platz. Der Endkampf am Reck nahm einen dramatischen Verlauf. Durch Betermann kamen die Hamburger vier Punkte vor. Wuttke-Berlin holte auf, Schmiedaly-Berlin und Pfeifer-Hamburg, ebenso Spindler-Berlin und Bach-Hamburg erreichten die gleiche Punktzahl. Erst Jost-Berlin konnte gegen Bonag-Hamburg einen entscheidenden Vorsprung von fünf Punkten herausholen, und da auf der Berliner Seite auch noch Krawatschinsky, Bodenauer und Mod ihren Mann standen, blieb Hamburg ganz knapp geschlagen. Berlins Sieg fand allgemeine Anerkennung.

Nurmi noch Amateur. Die Mitteilung, daß Nurmi das glänzende Angebot des amerikanischen Veranalters Richard angenommen habe, ist den Tatsachen weit vorausgeeilt. Aus Helsingfors wird jetzt nämlich berichtet, daß Nurmi sich wohl Anfang Dezember nach Amerika einschiffte, seine Amateureigenschaft aber einwirken noch nicht aufgeben werde. Er wird vielmehr als Amateur versuchen, in den Vereinigten Staaten alle Weltrekorde von 2 bis 25 Meilen zu verbessern.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Noch heute einziehende Regenfälle, später Bewölkung teilweise etwas verändert, aber weiterhin Neigung zu Niederschlägen. Allgemein mild, auch Gebirge Wärmegroße Mäßige, in höheren Lagen teilweise aufsteigende Winde aus westlicher Richtung.

Decht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 22. November, mittags 12 Uhr. (T.-U.)

Der Reichsbahnoberrat Schulze freigesprochen

Berlin. Im Bestechungsprozess gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze vor dem Eisenbahnzentralamt in Berlin wurde vom Amtsgerichtsrat Wolff als Einzelrichter nach mehrwöchentlicher Verhandlung am Donnerstag vormittag das Urteil verkündet. Es lautet auf Freisprechung mangels ausreichender Beweise. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.



Eine Stadt wird verlegt.

Die Stadt Kripp am Rhein, die so tief liegt, daß sie durch jedes Hochwasser aufs schwerste gefährdet wird, soll abgebrochen und an einer anderen Stelle wieder aufgebaut werden. Der Neuaufbau soll weniger kostspielig sein als der Bau notwendiger Schutzdämme gegen die Fluten. In dieser notwendig gewordenen Verlegung liegt für die von Haus und Hof vertriebenen Bewohner eine gewisse Tragik, die dadurch nicht gemildert werden kann, daß es sich um unberechenbare Naturgewalten handelt.

Gaststätte zum Kronprinz

Sonntag, d. 25. u. Montag, d. 26. Novbr.
findet unsere diesjährige

Hauskirmes

statt. — Küche und Keller bieten das Beste.
Montag nachmittag ab 6 Uhr

Künstler-Konzert!

Hierzu laden freundlichst ein Emil Thieme und Frau

Olympia-Theater

Freitag, Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 3, 6 und 9 Uhr
Der II. Teil des Luise-Filmes

Königin Luise

In der Hauptrolle:
Mady Christians
Im Zauberbann der Berge
Naturaufnahme

Sonntag 3 Uhr: Kindervorstellung!

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg

Sonntag, den 25. Nov.
Skat-Turnier
mit Zahlenreizen und Geldpreisen.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein **Arthur Ziegenbalg.**



Sonnabend und Sonntag
Geflügel-Ausstellung
im Gasthof Pulsnitz M. S.

Während d. Ausstellung
Tombola-Lotterie

Hauptgewinne: 2 Gänse,
1 Stamm (1,2) Hühner —
2 Enten u. s. w. u. s. w.

Geöffnet an beiden Tagen
von 9—6 Uhr.
Eintritt: Erwachsene 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Ergebnis ladet ein
Geflügelzüchter-Verein Pulsnitz u. Umg.

Halte jeden Sonnabend von früh 8 bis
nachm. 3 Uhr
Sprechstunde in Pulsnitz

Kamenzer Straße 2 (Bildhauer Sachse) ab.

E. F. Erich Böhme jun.

Naturheilkundiger und Homöopath
Vertreter der Dr. Reimann'schen Bruchheilermethode

Konsum-Berein Pulsnitz

Lüchtige Verkäuferin

für die Verteilungsstelle Pulsnitz M. S.
zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerberinnen wollen ihre Bewerbung schriftlich bis zum
28. November an das Kontor Pulsnitz einreichen.

Die Mitgliedsnummer der Eltern und der letzte Jahresum-
satz ist mit anzugeben. **Der Vorstand.**

A. Gähmig, Sattlermeister Elstra

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Polstermöbel: Sofas, Chaiselongues, Matratzen,
Klubgarnituren in allen Ausführungen.

Feine Lederwaren: Damen-Taschen, Akten-
taschen, Koffer u. s. w.

Lager in Linoleum: Läufer, Teppiche und Stück-
ware, Wachstüche

Stühle mit Leder-, Rohr- und Patentsitz

Korbmöbel in grosser Auswahl. **Gardinenstangen**
(Holz und Messing).

Anfertigung von Kutsch- und Lastgeschirren, sowie **sämtliche**
Reparatur und Legen von Linoleum wird schnellstens und
preiswert ausgeführt.

Möbelhaus Maneksch

Größtes Lager soli-
der Möbel aller Art,
eigene Polsterwerkstatt.
● Gardinen und Dekorationen
täglich Neueingänge!!!

Weltfirma

sucht Maschinenhändler, Installateure oder andere Geschäfte die bei den
Landwirten gut eingeführt sind, für den Vertrieb ihrer erstklassigen, altbewährten
Separatoren, Melk-Maschinen und Futterdämpfer.
Kapital und Kautions ist nicht erforderlich. Verkäufe gegen langfristige
Ratenzahlungen — Provisionszahlung sofort nach Geschäfts-Abschluss. —
Anfragen unter Chiffre **L. 22 a** an die Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten.

ATA
legt
den Schmutz
hinweg!
Ata ist preiswert und gut!
Ata ist das gute Scheuermittel!

Suppen- Wagen

finden Sie in grösster Aus-
wahl zu billigsten Preisen im

Korbwarenhaus
Kieback, Lange Str. 15
5 Prozent Rabatt!

Lesen Meisters Buch-Roman



Damen und Herren, Mädchen und Knaben,

alle Kreise interessieren sich für Weihnachten
und lesen jetzt den Inseratenteil unseres
Blattes, um zu wissen, **was in Pulsnitz**
gekauft werden kann,
was angeboten wird und
was als Weihnachtsgeschenk
verwandt werden könnte. — — —

Die Geschäftswelt

sollte das beachten und ihre Anzeigen mit
Weihnachtsgeschenken bald erscheinen lassen.
Rechtzeitige Weihnachts-Reklame
bringt ein gutes Weihnachtsgeschäft

Die richtige Reklame sind
die Inserate im „**Pulsnitzer**“
Tageblatt“

Arbeitsamt Kamenz

Geschäftsstelle Pulsnitz
Dreherstraße 22 Fernruf 379
bieten an:

Fach- und ungelernete Arbeits-
kräfte aller Art darunter kauf-
männische Angestellte
(auch zur vorübergehenden
Beschäftigung)
1 Frau als Aufwartung

Sucht:

- 1 Magd
- Einige Gummiwandwaber
- 1 Buchbindermesler
- 1 Zahntechnikerin
- 1 Hausmädchen
- 1 Lehrling oder Lehrlingmädchen,
14—16 Jahre alt, für Behörde
- 1 Lehrlingmädchen für die
Zahntechnik für Ost.
- 3 Tischlerlehrlinge 1929
- 1 Stellmacherlehrling

Ein schwarz-grauer Schäferhund

entlaufen.
Ueber den Aufenthalt des
Tieres erbittet Nachricht die
Tageblatt-Geschäftsstelle.

Hühneraugen Hornhaut, Warzen

beseitigt sicher und schnell
**Herbergs
Hühneraugentod**

Zu haben in der
Mohrendrogerie Pulsnitz
und den Drogerien in Kamenz,
Königsbrück, Bischofswerda,
Großhirsdorf, Bretnig und
Radeberg

Fast neuer Behrock-Anzug 1 Winter-Überzieher 1 Chet

(für untersehte Person passend) zu
verkaufen. — Zu erfragen in der
Tageblatt-Geschäftsstelle.

1500 Mark
als **I. Hypothek**
auf Grundstüd für sofort
oder 1. Januar 1929
gesucht.
Offerten unter **L. 21** an die
Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbett, Polster
Chaiselongues, Schlafzimmer
günstig an Private. Kat. 1767 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Aus aller Welt.

Hermann Sudermann †.

Berlin. Der weit über die Grenzen Deutschlands
hiniaus bekannte Dramatiker und Romanschriftsteller **Her-**
mann Sudermann, ein gebürtiger Ostpreuße (geboren
30. 9. 1857 zu **Mahiden**), ist am Mittwoch in einem Ber-
liner Krankenhaus nach längerem Leiden gestorben.

Der Lübarfer Raubmörder ist geständig.

Der Lübarfer Raubmörder **Alois Beder**
hat nun endlich vor den Berliner Kommissaren ein umfassen-
des Geständnis abgelegt. Er hat zugesagt, seinem Opfer
Richard zuerst einen Riemen um den Hals geworfen
zu haben. Während des anschließenden erbitterten Kampfes
schlug Beder den Kopf des **M.** so lange auf das Straßen-
pflaster, bis sein Gegner betäubt war. Dann schleppte er
ihn an dem Riemen auf eine Wiese hinter einen Baum und
raubte ihm dort die Kleidungsstücke und die Briefstafel mit
den Ausweispapieren, auf die Beder es von vornherein ab-
gesehen hatte. In dem Augenblick, als Beder von seinem
Opfer, das er bereits für tot hielt, wegging, bewegte sich
Richard. Nun fürzte der Mörder auf ihn zu und schritt
in die Kühle durch.

Sechs Flugzeuge verunglückt.

Warschau. Infolge des dichten Nebels haben sich am
Dienstag in Polen sechs Militärflugzeugkata-
strophen ereignet, davon in Warschau vier und in
Lodz sowie in Döblin je eine. Die Katastrophen sind
darauf zurückzuführen, daß die Flieger in dem dichten Nebel
die Orientierung verloren, auf unbekanntem Gelände not-
landen mußten und so unglücklich landeten, daß einige
Maschinen vollständig zerkümmert wurden oder schwere Be-
schädigungen erlitten. Ein Fliegerhauptmann und ein Pilot
wurden getötet, vier andere Piloten trugen schwere Ver-
letzungen davon.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

vom 22. November

Aus- trieb	Schlacht- vieh- Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in 1928 lebend- gewicht	Sch- lacht- gewicht	Be- schäfts- gang		
1.	Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		belangl.		
		2. ältere					
		b) sonstige vollfleischige	1. junge				
		2. ältere					
97	A. Ochsen	c) fleischige					
		d) Holsteiner Weiderinder					
		25	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.	
				b) sonstige vollfleischige oder aus- gemästete			
c) fleischige							
d) gering gemästete							
32	C. Rühe	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.			
		b) sonstige vollfleischige oder aus- gemästete					
		c) fleischige					
		d) gering gemästete					
—	D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes					
		b) sonstige vollfleischige					
[E. Preiser] mäßig gemästetes Jungvieh							
783	II. Rinder	a) Doppellender, beste Maß	70—73	115	schlecht		
		b) beste Maß- und Saugkälber					
		c) mittlere Maß- und Saug- kälber	60—66	105			
		d) geringe Rinder	50—57	97			
		e) geringste Rinder					
93	III. Schafe	a) beste Maßlamm- und jüngere Maßlamm 1. Weibsmak			belangl.		
		2. Stallmak					
		b) mittl. Maßlamm, alt. Maß- lamm und gutgemästete Schafe					
		c) fleischige Schafvieh					
344	IV. Schweine	d) gering gemästete Schafe und Lämmer	83—85	105	mittel		
		a) Fleischschweine über 300 Pfund					
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund				80—82	104
		c) vollfleischige von 200—240 Pfund				77—79	104
		d) vollfleischige von 160—200 Pfund					
1364		e) fleischige von 120—160 Pfund					
		f) fleischige unter 120 Pfund					
		g) Sauen					

Börsen-Zeitung

Donnerstag, 22. November 1928

Beilage zu Nr. 272

80. Jahrgang

Die Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin

Wissenschaftliche Arbeit / Technischer Fortschritt / Kaufmännischer Erfolg
Von Direktor August Christ, Frankfurt

Die Öffentlichkeit war auf diese erste Begegnung der deutschen Automobil- und Motorradindustrie mit ihrer ausländischen Konkurrenz gespannt, und es sei vorweg genommen — diese Ausstellung ist ein großer überzeugender deutscher Erfolg. Was Daimler-Benz, Stoewer, Adler, Horch, Brennabor, Opel, Wanderer, Maybach, NAG und unsere Motorradfabriken BMW, DKW und NSU u. a. in Berlin an konstruktiver Leistung, an hochwertigem Material und sauberer Werkmannsarbeit zeigen, wird von keinem unserer Wettbewerberländer übertroffen. Vor allem ist es der deutsche Acht-Zylinder, der seinen Siegeszug glück- und erfolgverheißend angetreten hat. Er beherrscht die Lage bei den Wagen von mehr als zwei Liter Zylinderinhalt und wird in vollendeter Meisterhaftigkeit von Mercedes-Benz, Stoewer, Horch, Adler, Hötzer und Mannesmann gezeigt. Bei den kleinen Wagen dominiert der Sechszylinder, den Daimler-Benz, Adler, Wanderer und NSU in reifer Vollenbung vorführen.

Auch im Karosseriebau zeigen die deutschen Fabriken eine geschmackliche Durchbildung und Beherrschung von Form und Farbe, die den meisten ausländischen Fabriken fehlt.

Im Motorradbau, wo die Engländer lange unser Vorbild waren, gehen die deutschen Konstrukteure jetzt auf eigenen und besseren Wegen. Der Rahmen aus Stahlrohr hat den Pressstahlrahmen bei allen führenden deutschen Fabrikanten Platz gemacht, sodass die Motorräder jetzt ein regelrechtes Fahrgestell besitzen. Im Vordergrund des Interesses steht das Steuer- und führungsfähige Motorrad bis 200 ccm Zylinderinhalt. Was aus dieser kleinen Maschine an Leistung herausgeholt wird ist erstaunlich. Auch auf dem Gebiete der Preisbildung sind in Berlin ganz bemerkenswerte Fortschritte der deutschen Fabriken zu verzeichnen.

Bei der Zubehörindustrie gehört das Hauptinteresse der Teilnahme sämtlicher Betriebsstoffkonzerne, einmal weil das Ringen um den deutschen Betriebsstoffmarkt von der Öffentlichkeit mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wird, dann aber auch, weil fast alle Automobilisten heute der Frage des wirtschaftlichen Automobilbetriebs die größte Bedeutung beimessen. Auch hier haben deutsche Wissenschaft und technische Forschung in zäher, hingebungsvoller Arbeit Erfolge errungen, die im nationalen Interesse dem Lande begreifbar werden müssen. In sachlich aufklärender Weise wird auf der Ausstellung an beweglichen Modellen, an Lichtbildern und Lehrtafeln mit bildlichem und statistischem Material eindrucksvoll bewiesen, daß unsere einheimischen deutschen Automobilbetriebsstoffe, besonders das V. V. Benzol und V. V. Arol in motorischer und wirtschaftlicher Hinsicht den ausländischen Kraftstoffen bei weitem überlegen sind.

Hochinteressant sind die hier am Modell gezeigten Untersuchungen über die Frage, wie weit der Automobilist im praktischen Automobilbetrieb mit 10 Liter Betriebsstoff unter gleichen Betriebsbedingungen fahren kann. Wir sehen, daß diese Menge bei 100 km, die gleiche V. V. Arol für 115 km und im hochverdichtenden Motor sogar für 125 km ausreicht.

Wie gewaltig das Interesse an der Motorisierung unseres gesamten Wirtschaftslebens geworden ist, ergibt sich aus den Rekordläufen der Ausstellungsbesucher. Noch nie hat sich eine Automobil-Ausstellung in Deutschland einer so großen Besucherzahl erfreut, wie sie jetzt bei der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin zu verzeichnen ist.

Winterbeihilfen — Reichsgrenzlandfonds.

Aus den Landtagsausschüssen.
Der Haushaltsausschuß A des Sächsischen Landtages hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zur Beratung standen Anträge aller Parteien betr. Winterbeihilfe an Klein-, Sozial-, Kriegserntner und dergleichen. Auf Grund eines Antrages der Regierungspartei haben die sächsischen Regierung mit der Reichsregierung verhandelt. Der Inhalt des Antrages, wonach die Reichsregierung

Mittel für Winterbeihilfen bereitzustellen soll, ist an das Reichsarbeitsministerium weitergeleitet worden. Offenbar hat das Reichsarbeitsministerium nicht die Absicht, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen. Andererseits sind sich die Parteien darüber einig, daß für die hilfsbedürftigen Kreise ein Entgegenkommen auf Grund der erhöhten Winterbedürfnisse nötig ist. Der Haushaltsausschuß nahm einen Antrag des Abgeordneten Dr. Blüher (D. Bp.) einstimmig an, wonach die Regierung ersucht wird, beim Reichsfinanzministerium, beim Reichsrat und bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung darauf zu dringen, daß über die zu erwartende Reichsaktion nach Inhalt und Umfang alsbald Klarheit geschaffen wird, und dem Ausschuss Mitteilung zu machen, welche Mittel für die von der Reichsaktion nicht betroffenen Kreise benötigt werden. Bis dahin ist die Entscheidung über die Landtagsanträge ausgesetzt worden.

Vor Jahren waren im Voatlande über 100 Personen erkrankt, weil sie Schweinefleisch mit Trichinen gegessen hatten. Künf von ihnen waren gestorben. Die frankten Tiere waren in Klingenthal geschlachtet und vom Fleischbeschauer zum Genuß freigegeben worden. Nach der Rechtslage erlaubt sich keine Mängelhaftigkeit aus Landesmitteln Entschädigungen zu gewähren. Der kommunistische Antrag wurde darum abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag beschäftigt sich mit der Verteilung der dem Lande Sachsen zugefallenen Mittel aus dem Reichsgrenzlandfonds. Im Jahre 1927 handelte es sich um insgesamt 2 1/2 Millionen, im Jahre 1928 um 1 Million Mark. Die bedachten Arbeitsgebiete sind soziale Fürsorge, Kulturaufgaben, wirtschaftliche Maßnahmen, Verkehrswesen. Die Regierung gab in ihren Erklärungen die Richtlinien bekannt, nach denen die Reichsregierung und der Reichsausschuß die Mittelverteilung nach Vorschlägen der Länder verbindlich regeln. Der Haushaltsausschuß nahm einen Antrag an, wonach die sächsische Regierung ihren Verteilungsplan vor Abgabe an die Reichsregierung dem Sächsischen Landtag vorlegen soll.

Wie in Sachsen gespart wird.

Der Spareinlagebestand bei den öffentlichen Sparkassen Sachsens belief sich am Ende des dritten Vierteljahres 1928 auf 425,7 Millionen Mark. Der Zuwachs betrug im September 12,6 Millionen Mark (im August 14,3) gegenüber 10,3 Millionen Mark im September vorigen Jahres. Die Einlagen bei den Kassen des sächsischen Grenzgebietes betragen Ende September 301,7 Millionen, hier war im August eine Abnahme von 3,7 und im September eine Zunahme um 1,4 Millionen Mark (September 1927: 0,1) zu verzeichnen. Die ersten neun Monate dieses Jahres brachten bei den Spareinlagen eine Steigerung um 133,7 Millionen gegenüber 108,0 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, im sächsischen Grenzgebiet betrug gleichzeitig die Zunahme 38,6 Millionen gegenüber 35,3 Millionen im Jahre 1927.

Modernes Bodenrecht in Sachsen.

Die praktische Anwendung des modernen Bodenrechtes (des Erbbaues und der Reichsheimstätten) hat auch im Jahre 1927 in Sachsen bemerkenswerte Fortschritte mit sich gebracht. Im Jahre 1927 sind erneut 112 Hektar Bauland unter Erbbaurecht bestellt worden gegenüber 107 Hektar im Jahre 1925 und 86 Hektar im Jahre 1926. Insgesamt befinden sich jetzt rund 500 Hektar Bauland in Sachsen unter Erbbaurecht. Darauf befinden sich rund

10 000 Wohnungen. Im Jahre 1927 sind 3500 Wohnungen neu auf Erbbaurecht errichtet worden. Auch auf diesem Gebiet zeigt die Entwicklung jährlich eine erhebliche Steigerung. Soweit formale Schwierigkeiten dadurch bestehen, daß nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichtes der gesamte Inhalt des Erbbaurechtes in das Erbbaugrundbuch eingetragen werden muß, sind Bemühungen um Vereinfachung im Gange.

In Reichsheimstätten sind im Jahre 1927 neu errichtet worden 995, außerdem sind rund 50 Gartenheimstätten neu errichtet worden. Insgesamt waren Ende 1927 vorhanden 3493 Reichswohnheimstätten und 1132 Reichsgartenheimstätten. Rund 290 Hektar Bauland und 100 Hektar Gartenland standen unter Reichsheimstättenrecht. Auch hinsichtlich der Reichsheimstätten zeigt die Entwicklung von Jahr zu Jahr eine erhebliche Zunahme. Eine von den Heimstättenangelegern im Auftrage des Arbeitsministeriums vorgenommene Kontrolle über den Zustand der Reichsheimstätten hat irgendwelche erheblichen Mängel oder Beanstandungen nicht zutage treten lassen.

Ein zweiter Doppelmord in Thüringen.

Noch hat der bestialische Raubmord an den Saalburger Forstmeisterehelenten keine Aufklärung gefunden, ist bereits ein neuer, ähnlich gelagerter Doppelmord aus Thüringen zu vermelden. In Gräfenthal wurde der 72jährige Uhrmachermeister Richard Grosch und seine 66jährige Ehefrau ermordet. Die Tat wurde erst entdeckt, als die alten Leute zur gewohnten Stunde nicht zum Vorschein kamen. Als man nachforschte, fand man sie in ihrer Wohnung mit schweren Messerschnitten am Hals und mit zertrümmerten Schädeldecken auf. Ob Wertgegenstände, insbesondere Uhren aus dem Laden geraubt worden sind, ist noch Gegenstand der Untersuchung. Man vermutet einen ursächlichen Zusammenhang mit dem Saalburger Verbrechen, schlüssige Beweise haben sich jedoch dafür noch nicht ergeben.

Das Wesen der Apotheke

Von Apotheker Karl Blumenthal, Leipzig.
Als ich als kleiner Junge anfang, zur Schule zu gehen, brachte man mir bei, daß ich in der Kirche, in der Schule und in der Apotheke die Mitte abzunehmen hätte. Man wollte mir gewiß dadurch zu verstehen geben, daß die Apotheke, die man da mit Einrichtungen bekannter Autorität auf gleiche Stufe stellte, etwas Besonderes, etwas Eigenartiges sei, und in der Tat läßt sich das Wesen der Apotheke mit keinem bestehenden Gewerbebetriebe, sei es kaufmännischem oder akademischem, vergleichen. In der Praxis findet man, daß so verschiedene und merkwürdige Auffassungen über den Apothekenbetrieb bei der Bevölkerung herrschen, daß es sich lohnt, in großen Zügen die Öffentlichkeit über die Eigenart eines „Bistadens“ aufzuklären.

Die deutsche Apotheke ist ein Betrieb, der hauptsächlich die Aufgabe hat, die Bevölkerung mit einwandfreien Arzneimitteln zu versorgen. Um dem Laien, der die Güte der gekauften, verordneten oder selbst gewählten Arzneimittel nicht immer beurteilen kann, die beste Qualität zu gewährleisten, hat der Staat im Interesse der Volksgesundheit sehr viele Gesetze und Bestimmungen erlassen, die den Apothekenbetrieb regeln. Der Staat revidiert durch seine Organe, beamtete Ärzte und Apotheker, ihre Durchführung.

Zunächst erhält nur ein approbierter Apotheker die Erlaubnis (Konzession) zur Leitung einer Apotheke. Die Weiterbildung einer höheren Lehraufsicht, eine jahrelange praktische Apothekentätigkeit, ein mindestens vierjähriges Studium an einer Universität oder Hochschule in Chemie, Physik, Botanik, Pharmakologie, Bakteriologie usw., die Ablegung zweier z. Z. langwieriger Examina und eine nochmalige praktische Tätigkeit befähigen erst den Pharmazeuten zur Erlangung der Approbation als Apotheker und zur verantwortlichen Ausübung seines am

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Bruder. — Was hatte er getan? — Wie kam es, daß man sie verhaftete? Was hatte sie mit dem Bruder zu schaffen?

Das Auto hielt.

Man befahl ihr kurz, auszufsteigen. Drei Beamte und zwei Sicherheitspolizisten standen am Auto.

„Glaubte man, daß sie entfliehen wollte?“

Ihre Füße trugen sie kaum, ein Beamter mußte sie stützen, sonst wäre sie umgeknickt.

„Diese Schmach, diese Schande!“ schrie es in ihr.

„Sterben, sterben!“ war ihr einziger Gedanke, „sterben!“

Man führte sie durch einen finsternen, unheimlichen Hof in ein Amtszimmer.

Zwei Gerichtsbeamte nahmen ihre genauen Personalkarten auf, dann trat ein Richter ein, und sie wurde trotz der nächtlichen Stunde sofort vernommen.

„Sie sind die leibliche Schwester des Hans Wahren?“ sagte der Herr.

Miriam hauchte ein leises „Ja“!

„Beantworten Sie mir wortgetreu auf Ehre und Gewissen meine nächsten Fragen, die ich an Sie stellen werde, denn davon hängt jetzt für Sie alles ab“, sagte der Richter weiter.

„Wann haben Sie Ihren Bruder zum letzten Male?“

„Es ist genau acht Tage her. Ich wußte nicht, daß er in Berlin war; er tauchte plötzlich im Kabarett unter dem Publikum auf. Ich sah ihn von der Bühne aus, habe ihn aber an diesem Abend nicht mehr gesprochen. Am nächsten Vormittag ste er mich in meiner Wohnung auf, deren Adresse er sich verschafft hatte, und erprekte eine große Summe Geld von mir.“

„Wieviel war es?“

„Fünfhundert Mark.“

„Sie sprechen die Wahrheit?“

„Ich sage sie, mein Herr.“

Der Richter sah Miriam Wahren eine Weile prüfend und ernst an, dann wurde sein Blick freundlicher. Vielleicht glaubte er selbst nicht an die Schuld dieses feinen, schönen Mädchens.

„Gaben Sie Ihrem Bruder noch mehr Geld?“ fragte er dann weiter.

Miriam Wahren erzählte nun ausführlich die Geschichte jener Nacht, wo das fremde Mädchen von ihr zur Flucht des Bruders Geld verlangt hatte.

„Sie verdienen am Kabarett gut, Fräulein Wahren?“

„Zweitausendfünfhundert Mark in diesem Monat.“

„Eine große Summe. Der Fall liegt klar, Hans Wahren hat nicht gelogen, das er das Geld, das man bei ihm vorfand, von seiner Schwester hatte. Ich möchte Ihnen gern glauben, Fräulein Wahren. Ihr Bruder ist freilich ein Verbrecher schlimmster Sorte, die Schuld trifft ihn allein, wenn man auch Sie verdächtige. Er hat in einer hiesigen Villa am Tiergarten eingebrochen und gestohlen. Man hat ihn am Stettiner Bahnhof, kurz vor Abgang des Zuges, gefaßt.“

Miriam weinte leise vor sich hin.

„Sie müssen bis zum Morgen hier bleiben, denn ich muß morgen gegen acht Uhr erst den Staatsanwalt ver-

ständigen, ehe der Haftbefehl gegen sie aufgehoben werden kann. Lassen Sie sich jetzt ruhig in die Untersuchungszelle führen. Ich hoffe, daß ich Ihnen nicht zuviel verspreche, wenn ich Ihnen sage, daß Sie morgen früh frei sind.“

Miriam erhob sich taumelnd, und wieder mußte sie auf dem Wege zur Zelle gestützt werden.

Ausschluchzend fiel sie auf das Ruhebett nieder.

Um acht Uhr morgens kam die Wärterin.

„Stehen Sie auf und folgen Sie mir. Sie sollen zum Untersuchungsrichter kommen“, sagte sie zu Miriam.

Diese starre die Wärterin erst verständnislos an, dann aber erhob sie sich, und folgte ihr in das selbe Zimmer, wo man sie schon in der vergangenen Nacht verhört hatte.

Der Richter, der sie nachts vernommen hatte, und ein zweiter Richter waren anwesend.

Noch einmal mußte Miriam Wahren alles wiederholen, was sie schon gestern zu Protokoll gegeben hatte, dann zogen sich die beiden Herren ins Nebenzimmer zurück. Als sie wieder eintraten, bedeuteten sie Miriam, daß sie gehen könne, und sagten:

„Wir haben keinen Grund, Ihren Aussagen Mißtrauen zu schenken, also werden Sie vorläufig wieder freigelassen. Halten Sie sich aber stündlich bereit, wenn man sie zu einer Vernehmung ruft. Vor allem dürfen Sie Berlin in den nächsten Tagen nicht verlassen!“

Damit war Miriam verabschiedet.

Sie erhob sich taumelnd, und wankte hinaus.

Schon glitt ihr Blick an den Gebäuden hin, deren kleine Fenster dicht vergittert waren.

Sie zuckte heftig zusammen, als sie daran dachte, daß ihr Bruder hinter einem dieser Gitter saß.

Nein, nein, es war alles zu Ende, sie war zu müde, sie lehnte sich nach Ruhe, und wollte nicht mehr weiterleben.

(Fortsetzung folgt.)

strengenden Berufes. Aber nicht jeder approbierte Apotheker, der dem Verband deutscher Apotheker als Mitglied angehört, und der wie Arzt, Richter usw. Akademiker ist, kann sich beliebig eine Apotheke errichten. Um den Apotheker frei von Konkurrenzjorgen zu machen, durch die die Güte der verarbeiteten Arzneien leiden könnte, darf nur dort eine Apotheke errichtet werden, wo die Zunahme der Bevölkerung oder der Verkehr die Existenzmöglichkeit gewährleistet, ohne die bestehenden Apotheken empfindlich zu schädigen. Auf dem Wege der Ausschreibung erhält dann der dienstälteste Bewerber die Erlaubnis zur Errichtung der neuen Apotheke. So kommt es, daß die Apotheker oft sehr alt werden, ehe sie zur Selbständigkeit gelangen. Als Angestellte sind sie den bestehenden Kollegen durchaus gleichwertig; die noch oft angewandten Bezeichnungen „Provisor“ und „Gehilfe“ sind veraltet und unangebracht.

Die Preise für Arzneien müssen nach der amtlichen, für das ganze Deutsche Reich geltenden Arzneitaxe berechnet werden, die die Regierung unter Mitwirkung der Frankentaxen und der pharmazeutischen Industrie heransgibt. Die Taxe soll dem Apothekeninhaber und seinen gleichwertigen Angestellten ein entsprechendes Einkommen sichern, nicht nur durch einen Nutzen an den verkauften Waren. Sie will ihm auch ein Äquivalent für die auf ihm lastende ungeheure Verantwortung bieten, ferner die Kosten seiner langwierigen und kostspieligen Vorbildung berücksichtigen und die Spesen decken, die durch Apparateanschaffung, Werben der Arzneien und durch unmodern gewordene Laboratorien (Saison-Ausverkauf kann doch die Apotheke nicht machen) entstehen. Wer kann sich auch vorstellen, wieviel Vorarbeiten, Aufmerksamkeit, Handgriffe und Material die Anfertigung einer kleinen Schachtel Pillen oder Pflasterchen verursacht?

Kaut Arzneitaxe ist der Apotheker ferner berechtigt, für Anspruchsnahme in der Zeit von 8 (20) Uhr abends bis 8 Uhr morgens 1 M. Zuschlag zu berechnen. Man vergesse nicht, welche Freiheitsbeschränkung der Nachdienst besonders für den angestellten Apotheker, der am Tage wieder seinen ausübenden Dienst versehen muß, bedeutet! Man bedenke ferner, welche seelische Verunsicherung für die Allgemeinheit in der Gewißheit liegt, daß nachts, wenn alle anderen ruhen, der Apotheker für einen so geringen Betrag bereit ist, des Leidenden Schmerzen zu lindern! Apotheken, die keinen Nachdienst versehen, bezeichnen durch Aufhängen einer Tafel die nächste diensttunende Apotheke.

Wie jeder Geschäftsmann hat auch der Apotheker den Wunsch, recht viel zu verkaufen. Wenn er daher die Abgabe mancher Arzneimittel ohne entsprechende ärztliche Verordnung ablehnt, so tut er es gewiß schweren Herzens und nicht aus Schikane. Die Gesetze, die betriebsmäßig sind, sind zum Vorteil der Kranken erlassen, und man mache daher dem Apotheker durch den Versuch der Verteilung zur unerlaubten Abgabe die Erfüllung seiner Pflichten nicht noch schwerer. Eine viel geübte Unsitte ist es auch, den Apotheker zur beschleunigten Anfertigung der Arznei zu drängen. In eiligen Fällen wird der Arzt die Dringlichkeit durch entsprechenden Vermerk anzeigen. Sonst lasse man im eigenen Interesse dem Apotheker Zeit, denn er ist auch nur ein Mensch und kann sich in der Hast auch einmal irren, was durchaus nicht immer zum Vorteil des Patienten sein soll.

Förderung im sächsischen Steinkohlenbergbau.

Die Förderung betrug im sächsischen Steinkohlenbergbau im Oktober 1928 367 263 T. (arbeitsmäßig 13 602 T.) gegenüber dem Vormonat mit 327 446 T. (arbeitsmäßig 13 098 T.). Die Kohlegewinnung stellte sich auf 19 887 T. (kalendermäßig 642 T.) gegenüber 19 608 T. (kalendermäßig 654 T.) im Vormonat. Die Bricketherstellung belief sich auf 9556 T. (arbeitsmäßig 354 T.) gegenüber dem Vormonat 8458 T. (arbeitsmäßig 338 T.). Die Belegschaft betrug 22 575 Mann (Vormonat 22 082 Mann).

Der Absatz war in Industriefabriken ausreichend, in Hausbrand infolge der anhaltenden milden Witterung ungenügend, so daß ein Teil der Produktion auf Lager genommen werden mußte.

Kunstleben in Dresden

Eine Dresdner Uraufführung

Dresden, 19. November. Die dreitägige Komödie „Geschäft“ von Hans Weisel wurde am Donnerstag im staatlichen Schauspielhaus aus der Taufe gehoben. Wenn das Wort „Geschäft“ fällt, weiß jeder, was das bedeutet. Es kommt nur darauf an, welcher Art es ist. Hier handelt es sich um einen Zigarettenhändler großen Stils, der Zollunterschlüssen begeht, indem er einen Teil der Waren mit der Vandalenrolle verfehlt, den größten aber mit Hilfe eines Speibiteurs, der ein ehrlicher Kaufmann ist, aber aus Not dem Schwindler die Hand reicht und seine zollpflichtige, aber unverzollte Ware verschickt. Der Schwindler und Schieber weiß auch die geschäftstüchtige Tochter des Speibiteurs zur Frau zu gewinnen; und dem Vater zuliebe opfert sie sich. Die eintreffenden Behörden, die Wind von der Sache bekommen haben, werden von dem Schlaupfiff hinterlistig geführt. Die drohende Gefahr wird abgewendet, die Betrugsmandanten triumphieren. Das Stück ist gut gearbeitet, es ist spannend und weckt Interesse, die rasche Folge der etwa 15 Bilder verleiht bei dem Telegrammstil des Dialogs, und doch ist das Stück nur ein klug erdichtetes und ausgeführtes nicht wehhaft empfundenes, im großen und ganzen ziemlich trockenes Werk, das das rein Menschliche und Gemüthliche zu sehr außeracht läßt und den Menschen zu Maschinen stempelt. Was wäre das ohne das geradezu glänzende Spiel der beteiligten Künstler mit Erich Pontow, Alfred Meyer, Stella David, Kottenkamp, Jürgard Willers und Kleinschlegel in den Hauptrollen. Dem starken Beifall konnte auch der anwesende Dichter Folge leisten.

Haben Sie unerfüllte Wünsche? — Diesen Schlaglag wählte die seit 1875 bestehende Zigarettenfabrik Monopol, Dresden-V. 16, zum Leitgedanken ihrer neuen Zigarettenmarke Ateris. Die Ateris Zigarette ist nicht nur neu (neu besonders im Sinne von bemerkenswert) durch eine besonders sorgfältige und edle Tabakmischung, sondern auch dank der Beifügung von Gutföhnen in sämtlichen Packungen, die den Käufer zum kostenlosen Umtausch gegen wertvolle Geschenkartikel berechtigen. Der ausführliche Geschenkartikel-Katalog (er umfaßt annähernd 200 Nummern) ist von der Fabrik jederzeit gratis zu erhalten; ebenso dürfte er in jedem gutgeleiteten Spezialgeschäft vorrätig sein.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Sonntag, den 25. November, Totensonntag — Kollekte für die Kriegsgriechenblinden und Kriegsgriechenfürsorge: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pf. Schütz. Vieder: Nr. 323. 885 315, 3, 105, 9 und 10. Sprüche: Nr. 126, 127. Kirchennacht: „Selig sind die Toten“ für Chor und Orgel von Fritz Gentisch (Orgel: Dr. Unger). 4 Uhr Jugendbund für E. C. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst; Pfarrer Grobe, 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. — **Montag**, den 26. Nov., 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — **Dienstag**, den 27. Nov., 1/5 Uhr Großmuttergottesdienst. — **Mittwoch**, den 28. Nov., 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag, den 29. Nov., 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Röm. 13, 8-10). 8 Uhr Bibelstunde in Friedebrodorf (Liebach). 8 Uhr erster Mitterabend für Pulsnitz M. S. in Schumanns Gasthof; Frau Pfarrer Grobe.

Dhron

Mittwoch, den 28. Nov., 8 Uhr Mitterabendverein. — **Freitag**, den 30. Nov., 5 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Bibelstunde (Ruppel).

Niedersteina

Sonntag, den 25. Nov., 3 Uhr Bibelstunde (Ruppel). — Vom 26. Nov. bis 1. Dez. Evangelisation der landeskirchl. Gemeinschaft im „Bergheimnisch“ (Evangelist Berger).

Großnaundorf

Totenfestsonntag, den 25. Nov., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für die ältere Abteilung. Sammlung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und für die Kriegsgriechenfürsorge. Nachm. 4 Uhr Liturg. Andacht und Abendmahlfeier. — **Mittwoch**, den 28. Nov., Jungfrauenverein (ältere Abteilung). — **Donnerstag**, den 29. Nov., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. — **Freitag**, den 30. Nov., abends 1/9 Uhr Singabend für die Jungmädchen.

Reichenbach

Totenfestsonntag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Kollekte. Nachm. 3 Uhr Abendmahlfeier, insbesondere für die Jugend. — **Dienstag**, den 27. Nov., abends 8 Uhr Frauenverein in der Weidmannshütte. — **Mittwoch**, den 28. Nov., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Sonne und Mond

22. 11. Sonne α 7,36, δ 15,57. Mond α 14,17, δ 0,21

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 20. November.

Dresden. Die Dresdener Börse eröffnete am Dienstag in etwas freundlicherer Stimmung, und auch das Privatpublikum kaufte. Höher notierten Reichsbank um 6, Landkraftwerke Kulkwitz um 5,75, Bergmann um 5, Ver. Photogenhütte um 4,5, Escher um 3,5, Valenciennes und Bauhener um 2,5, Erste Kulkbader um 2,25 Prozent. Dagegen verloren Berliner Kindl 5, Schubert u. Salzer 4,25, Brauerei zum Hafen 3 und Ceingau Sörnewitz 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich nach oben wie nach unten nicht unter 2 Prozent.

Leipzig. An der Leipziger Börse machte sich eine unsichere Stimmung geltend. Einige Kassaberte waren gefragt. So stiegen Bittauer Mechanische Weberei um 6,5, Landkraftwerke Leipzig um 3,75 Prozent. Dagegen verloren u. a. Köstler Jüder und Polypon je 3, Stöhr 2,25, Schubert u. Salzer und Mansfeld je 2 Prozent. Am Anleihemarkt herrschte Ruhe. Der Freibrief wies Zurückhaltung auf.

Chemnitz. An der Chemnitzer Börse zeigte das Geschäft heute keine einseitige Tendenz, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich. Von Maschinenwerten lagen Bänderer, Reineder und Geleher sowie Escher um 1-3 Prozent höher. Dagegen erlitten Schubert u. Salzer eine Einbuße von 6 Prozent. Von Textilwerten erzielten Dürfeld einen Gewinn von 3,5 Prozent. Bantattien hatten keine Kursveränderungen zu verzeichnen.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 204-210; Roggen, hiesiger, 204-210; Sandroggen, inl., 206-212; Sommergerste, inl., 235-255; Wintergerste 220-232; Safer 200 bis 223; Mais, amerikan., 228-232; Mais, Cinquintin, 250 bis 255; Raps 330-340; Erbsen 370-470.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Wehl und Kleie brutto einschl. Sac frei Berlin.

1000 kg	20. 11.	19. 11.	100 kg	20. 11.	19. 11.
Weiz. märz.	210.-213.	210.-213.	Weizen	26.2-29.7	26.2-29.7
Dezbr.	227.-227.	228.	Roggen	25.5-28.7	25.5-28.7
März	237.-237.	237.7-238.	Weizenkleie	14.6-14.8	14.6-14.8
Mai	242.75	243.7	Roggenkleie	14.6-14.7	14.6-14.7
Rogg. märz.	201.-204.	201.-204.	Weizenkleie-melasse	15.0-15.15	15.0-15.15
Dezbr.	219.-219.	219.-220.	Raps (1000 kg)	34.0-35.0	34.0-35.0
März	231.-230.	230.-232.	Leinöl (do.)	—	—
Mai	237.00	237.-238.	Erbsen, Victoria	43.0-52.0	43.0-52.0
Gerste	—	—	Al. Speiseerbsen	—	—
Brau	225.-241.	226.-242	Futtererbsen	—	—
Futt.	—	—	Pelulichen	—	—
Indust.	200.-208.	200.-209.	Ackerbohnen	—	—
Wint.	—	—	Bohnen	27.0-29.5	27.0-29.5
Safer märz.	200.-208.	200.-208.	Lupinen, blan	—	—
Dezbr.	218.	217.-218.	gelb	—	—
März	230.	229.	Serabella	19.8-20.2	19.8-20.2
Mai	240.	—	Rapsstuchen	24.6-24.8	24.6-24.8
Nais	—	—	Penstuchen	13.7-14.0	13.8-14.1
Berlin	217.-219.	217.-219.	Erbsen (Königs)	22.0-22.7	22.0-22.7
			Schrot	19.2-19.7	19.2-19.7
			Rattoffelflocke n	—	—

*) Gettolitergewicht 74.50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter vom 20. November. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15 bis 1,30, do. Weizenstroh (Quadratballen) 1,00-1,20, do. Saferstroh (Quadratballen) 1,40-1,55, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,20-1,35, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,20-1,45, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,05 bis 1,15, Häffel 1,85-2, handelsübliches Heu, gefund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 3-3,50, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz, I. 4,40 bis 4,90, II. 3,70-4, Schymotee lose 5,10-5,70, Kleehheu, lose 5-5,60, Melch-Heu, lose, rein lose — gesucht, Warthe 3-3,50, Savel 2,50-3, bindfadengepresstes Weizenstroh 0,90-1,05, drahtgepresstes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verließen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Wagon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 201, 2. Qualität 184, abfallende Sorten 168, Tendenz fest.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amtlich.) Austrieb: Rinder 1406, darunter Ochsen 357, Bullen 322, Kühe und Färsen 727, Kälber 2328, Schafe 2028, Ziegen —, Schweine 11 440, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2637, Auslandsschweine 1531. Verlauf: bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Preis: Ochsen a) 51 bis 54, a2) —, b) 48-50, b2) —, c) 43-47, d) 36-41; Bullen a) 52-54, b) 48-51, c) 43-47, d) 40-42; Kühe a) 40-43, b) 32-38, c) 24-29, d) 17-20; Färsen a) 48-50, b) 42-47, c) 36-41; Fresser 33-43; Kälber a) —, b) 82-95, c) 65-85, d) 45-60; Schafe a) —, a2) 69-70, b) 60-65, b2) 45-51, c) 40-52, d) 30-38; Schweine a) 84, b) 84, c) 82-83, d) 78-81, e) 75-77; Sauen 73-75.

Wovon man spricht.

SOS. — Ein gänzlich unkomplizierter Mensch. — Ein Betrüger, der nicht ordentlich hungerte. — Rettung der Wirtschaft durch Titel.

Sturm heßt über die Fluten; hinterdrein leuchten die SOS. - Rufe; die Wellen des Aethers wollen schneller ans Ziel gelangen als die aufgewühlten Flutwellen, um zu retten, was noch zu retten ist. Nach allen Windrichtungen knistert lautlos und doch mit gellender Stimme höchster Todesangst der elektrische Funke durch die Luft, um Rettung herbeizurufen für Schiffbrüchige und Ertrinkende. Der alte Seemannsruf in höchster Seesnot SOS — Save Our Souls — „Rettet unsere Seelen“ jagt um den Erdball, zwingt Schiffe zur Kursänderung, preßt aus den Schiffsmaschinen die letzte Kraft heraus, sammelt Hunderte von Menschen zu todesmutiger, opfermutiger Hilfsbereitschaft. Mittlerweile aber kämpfen Verzweifelte irgendwo auf dem Ozean den fürchterlichen Todeskampf, werden Mütter von Kindern und Frauen von ihren Männern beim Besitzen der Rettungsboote getrennt, klammern sich frosterstarre Hände an überfüllte Boote, taubgallen sich Menschen in verbissener Todesangst und Todesangst um Rettungsringe und Schwimmwesten. Fürchterlich, wenn in diesem Kampfe mit Flut und Sturm die mangelhafte Schiffsausrüstung und eine schlechte Schiffsleitung, wie beim Untergang der „Bestris“, den grausamen Wogen das Spiel erleichtert! Fürchterlicher noch, wenn, wie bei der Todesfahrt der 17 Retter des englischen Schifferbootes *Rye Harbor*, eine ganze Gemeinde ihrer Ernährer beraubt wird! In den Armen der heldenmütigen Frauen von Aye, die sich bis an den Hals ins Wasser wagten, um die vom Meere Angetriebenen aufzufangen, wurde nur noch den Leichen ihrer Männer die letzte Umarmung. „Rettet unsere Seelen“ — so schallte es in diesen Novembertagen allenthalben über dem Meere. An seine Seele denkt der Seemann in der Todesnot zu allererst. Wieviel Menschen ahnen im Trubel seelenloser Vergnügungen oder gewinnluchtiger Geschäftigkeit nicht einmal, daß sie so etwas wie eine Seele zu verlieren haben und für diesen Verlust einer ewigen Nacht gegenüber die Verantwortung tragen?!

Nun zerbrechen sich Berufene und Unberufene wieder einmal den Kopf darüber, worin wohl der Zauber eines wahrhaft großen Menschen liege, der uns vollkommen in seinem Banne gefangen hält. Franz Schubert, dessen 100. Todestag wir feilich begehen, ist uns allen ein guter Bekannter; mehr noch: der „Franz“, dessen Ruhm leben wird, solange sich von den Lippen hier auf Erden noch deutsche Worte formen werden, ist ein so prächtiger Vermittler von „Bekanntschäften“, daß auch Wildfremde schnell innerlich ganz nahe aneinander rücken, wenn im gemeinsamen Kreise plötzlich ein Lied von ihm angestimmt wird. Mit „Musik“ ist nichts erklärt, denn eine „andere“ Musik bringt dieses Kunststück nicht so leicht fertig. Daß Franz selbst ein so lieber, prächtiger Kerl gewesen ist, besagt scheinbar auch gar nichts, denn die wenigsten wissen etwas von seinem Leben und Charakter. Doch halt, könnte nicht am Ende etwas von diesem lieben, prächtigen Menschen in seinen Liedern haften geblieben sein? — Was führt uns

Menschen heutzutage oft auseinander, und was führt uns wie ein Lied von Schubert zusammen? — Uns führt nur allzu oft auseinander ein Geizpreize und Geiz, ein Wichtigmachen mit feilschen „Kompliziertheiten“ und „Problemen“, ein Tiefgründig-Scheinen-Wollen und ein Oberflächlich-Sein-Wollen. Jeder möchte etwas vor dem andern voraus haben, sei es eine „interessante“ Seele, einen unverständlichen Verstand oder einen schmunzigen Titel. Bei diesem Wettlauf laufen wir dann gründlich auseinander. Franz wollte nichts vor dem andern voraus haben, er kannte weder Reich noch Selbstzufriedenheit, und das Einfache, Gerade, Wahre wollte er mit nichten aufspühen und verbrämen, damit es etwa kompliziert, kraus und problematisch erscheine. Daher wird uns der „Brunnen am Tor“ immer wieder zusammenführen, wo wir bei tausend Trommeln und Trompeten vielleicht auseinanderlaufen werden.

Ganz Berlin strömte einst zusammen, um „Jolly, den Hungerkünstler“, zu sehen. Jolly ist jetzt wegen Betruges verurteilt worden, weil er in seinen letzten Hungertagen heimlich Schokolade geknabbert hat. Wo ein Betrüger ist, müssen nach dem Gesetze auch Betrogene sein, also Leute, die sich geschädigt fühlen. Die „Geschädigten“ marschierten in hellen Scharen vor dem Richter auf. Sie erklärten, sie wären nie im Leben zu Jolly gelaufen, wenn sie gewußt hätten, daß er nicht wirklich hungere. Da zahlen also die Deutschen ihr Eintrittsgeld, um zu sehen, wie jemand hungert, und fühlen sich nachher „geschädigt“, weil der Hungernde nicht ordentlich genug gehungert hat. Das Eintrittsgeld betrug zwar nur 50 Pfennige; immerhin, auch die erscheinen den Braven jetzt als eine gottlose Verschwendung, wo sich herausgestellt hat, daß Jolly Schokolade geknabbert hat. Das ganze herrliche Vergnügen ist so durch die üble Tatsache des Schokoladenknabbers den guten Menschen nachträglich vergällt worden. Sollte Jolly ordentlich zu Ende gehungert, so wäre niemand geschädigt worden; so aber ist ihm das bißchen Schokolade teuer zu stehen gekommen, denn wir leben im Jahrhundert zartbesaiteter Nerven und ebenso zartbesaiteter Gerechtigkeit.

Das preußische Landes-Oekonomiekollegium hat, obgleich die Faschingszeit noch nicht gekommen ist, den Vorschlag gemacht, für das Stallpersonal besondere Titel, wie „Stallgehilfe“, „Auhwärtler“ und „Auhmeister“, einzuführen. Unseren Landleuten sßt das Messer an der Kehle, und sie sind froh, wenn sie überhaupt noch eine Kuh im Stall behalten können. Da wird es für sie eine gewiß nicht hoch genug zu schätzende Unterstützung sein, wenn sie durch lieblich klingende Titulaturen in ihrem wirtschaftlichen Daseinstampfe so tatkräftig unterstützt werden. Wir müssen schwere Tribute ans Ausland zahlen; unsere gerechtfertigten Hinweise darauf, daß Deutschland unter den aufzulegenden Lasten verblutet, werden vom Auslande oft mit höhnischen Gegenhinweisen auf die in vielen Schichten eingerissene Vergnügungssucht und auf die mangelnde wirtschaftliche Ordnung beantwortet. Jetzt können wir diese Gegenhinweise unsererseits mit einem Gegenhinweis entkräften: die Vergnügungssucht ist im Aussterben, denn in Berlin läßt man sich sein Eintrittsgeld von Jolly zurückzahlen, und für Ordnung in der Wirtschaft sorgen, die, denen Gott ein Amt dazu gab, auf daß sie daran einen Titel knüpfen. Sa.